

Aus dem Tagebuch aus dem Jahr 1832 von Elias Emanuel Schaffner

Übergang über den Julier Berg.

Es sind am Wege einige Hütten auch ein altes verfallenes Haus. im Sommer weiden hier, so wie im Engadin be=trächtliche Schaafherden aus Italien mit der Hirten Behütung von denen sie gemolken werden u. Käs u. Zieger gemacht wird, die Milch soll gut sey'n, so wie die Wolle, das Thier ist dabey stark, gross, u: zeichnet sich durch lan=ge hängende Ohren aus, in 2 Stunden war man auf der Höhe, wo 2 alte Säulen stehen die von Julius Cäsar aufgerichtet worden sey'n sollen, sie ste=hen nur 5 Fuss über der Erde.... u. haben oben enge Löcher; es war ein Kalter Schneewind, der mich ganz klamm machte u: ich war froh mich durch laufen wieder erwärmen zu können, wozu ein Schluk Kirschwasser den Anfang machte. Nun sah ich wieder in meine lieben engadiner Berge, u: eilten so den Berg hinab nach dem Thale; die Strecke ist auf dieser Seite noch besser, wir mussten auch nicht wieder so tief hinab als wir gestiegen waren denn das Engadin ist das höchste bewohnte grosse Thal in Eu=ropa. Die schönen Seen sah man bald in der Tiefe, Silvaplana liessen wir rechts liegen u: erreichten bald Chamfer, es war indessen dunkel geworden, u: ich wagte es nicht mehr bis Samaden zu gehen, blieb also in St. Moritz über Nacht, nach der Anweisung des Pferd=hirten, der wir antrafen, u: kauern uns 10 U: in eine trokene Stube unter Dach, wo ich vor 4 Jahren mit der l: Mamma u: Brüdern an einem Sonntag zu Mittag waren; ich hatte nun eine 14 stündige Tagereise zu=rückgelegt, genoss noch etwas Milch u: gieng müde in's Bett.

Dienstag den 6 July

Morgens sehr früh brachen wir auf, der Weg war nun betaut, und ich verlängerte die Schritte so viel möglich, vergass dabey' der Kälte u: Nässe u: war zugleich dem Herrn dankbar für die gut zurückgelegte Reise, so kam ich in aller Stille nach Samaden, der Geiss=hirte, der eben sein Morgenlied an=stimmte, war der Erste den ich begegnete, dann bey' dem Haus vom G... Beveroni sah ich seine alte treue Magd Zia, die ich begrüste, sonst war noch niemand auf den Beinen. In einigen Schritten war ich nun oben bey' unserm Hause; da der H(alther) offen war u: so in's Haus ein=schleichen konnte; die schweren Reis=schuhe verrithen uns bald, so dass die Mamma, welche in der Küche das Frühstück bereitete, ausrief: Chi e co! Statt der Antwort kam ich aber die Treppe herauf u: umarmte da die liebe Mamma, dann die l: Brüder die noch im Bett waren. Gottlob traf ich alles ge=sund u. wohl an, nur von Bevers vernahm ich dass Tante Moli in die Ewigkeit eingegangen sey'. Unsre Magd Negia Jeger war nicht im Hause, sie besuchte die Ihr=igen in Avers einem Dorfe bey' Stalla daher hatte die Mamma viel zu thun.

Vormittags machte ich Besuche u: Nachmittags gieng ich mit den Brüdern nach Bevers, besuchte die leidtragende Jungf: Tante, so wie einige andre Bekannte.

Mittwoch den 7 July

Verbrachte ich den Tag mit viel schreiben u: andern Beschäftigungen so wie Donnerstags den 8 July u:

Freytags den 9 July.

Fieng ich meine Cuh'r in St. Moritz an. Br: Florio gieng mit mir zu Fuss hinauf, weil er Augenweh hat, wir waren die einzigen an der Quelle, nur der Fontanier leistete uns Ge=sellschaft, am Kaminfeuer im Saale sitzend, denn es war kalt u: feucht so wie am folgenden Tage, dagegen am

Sonntag dem 11 July

war ganz heller Himmel, Johs: spazier=te auch mit uns hinauf, u: verpasste so die Predigt, nach derselben speiste man nach hiessiger Mode eine Torta (Tarte) die im Dorf Ofen gebakt wird.

Nachmittag war das Begräbniss, von einer am Freytag im Walde, von der stürzenden Holzladung getödeten Frau, ich musste die Begräbniss Cere=monie auch mitmachen; Geläute kündigt das Kommende an, da kommen allerley' Männer in schwarzen Mänteln

u: warteten von der Thüre des Hauses bis der Todtenbaum auf die Baare kommt von 4 getragen gieng der Zug nach dem Gottesaker, es wech=selten die Träger miteinander ab u: langten so oben an wo die Leiche gleich bestattet wurde, dann versammelte man sich um das Grab, wurde dabey' von Pf: Gros einige Worte geredet, u: darauf erst gieng man in die Kirche die Pred: zu hören, welches ich eben leider verfehle.

Zum Buffe(t) hatten wir O.B. mit seinem ganzen Hause geladen:

Nach demselben gieng ich mit Johs nach Bevers, die T: zu besuchen.

Montag den 12 July,

Gieng ich allein nach St. Moriz. Florio kam mit O.B. nachge=fahren, u: nach Hause fuhren wir alle mit einander.

Anderseits

Der Sauerbrunnen bey St. Moritz

Dienstag den 13 July

Vormittag besuchte ich wieder den Sauerbrunnen, es waren eini=ge Leute von Samaden droben, sowie 2 Italiener, ein Herr von Chur und ein armer Mann aus dem Canton St. Gallen.

Gut ist es wenn nicht viel Leute kommen denn in dem engen Brunnen kann man sich kaum bewegen, es ist eine Einfassung von Christall um die Quelle, darin sprudelt das heilsame Wasser aus der Mutter Erde, aber in diesen Tagen war das Wasser ziemlich schwach, woran das feuchte Wetter, der schmelzende Schnee u: der anhaltende West=wind ursach sind, so bald der Ostwind weht soll es auf die Quelle wohlthuend einwirken.

Der Brunnenmeister (Fontanier)

ist ein geschwätziger ziemlich auf=schneidender Mann von Conters, er schwätzte 50 Gemse gesehen zu ha=ben, ist Liebhaber von der Jagd u: will diesen Zeitvertreib ferner ausüben.

Die bey'den Italiener sind ziem=lich unterhaltend u: freuen sich aus ihrem heissen Lande, da ein wenig Luft schöpfen zu können, wirklich kann man sich da genug ab=kühlen, denn wenn die Sonne nicht scheint so ist es ein wenig frostig, dieses erfährt man sonst täglich, jedoch lässt sich immer wieder die Sonne erblicken, u: man wärmt sich daran.

Nachmittags besuchten wir die Tan=te Melcher, die bey' ihrem Tochter=mann in Laax(?) wohnt.

Die Fahrt hin und her war mir angenehmer als der Aufenthalt daselbst, bey' Madolein erinnerten wir uns der erworbenen Freyheit.

Kulturarchiv Oberengadin

Transkribiert von Monika Gelzer, 31.3.2023

Bestand 15.8.1986

Giuseppe Lazzarini, Samedan